



Staats- und
Universitätsbibliothek
Bremen

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen

DFG Projekt Die Grenzboten

Die Grenzboten

Berlin u.a., 1841 - 1922

Literatur.

urn:nbn:de:gbv:46:1-908

und glanzvoll das dritte Wort in diesen Reklamen ist, während von Gediegenheit und gutem Geschmack noch niemand gesprochen hat — dadurch, daß sie besondere Ausstellungsgegenstände anfertigen und bei etwaiger Verlegenheit um Muster sich mit ihren Aufträgen an das Leipziger Kunstgewerbemuseum wenden. Indes, die Ausstellung ist beschlossene Sache, die Mittel sind garantirt, der Platz für das Ausstellungsgebäude ist bestimmt, die Reklame arbeitet bereits mit Hochdruck, gewisse Leute sehen sich schon im Geiste zum Dank für ihre Verdienste als „Kommerzienrath“ oder ihr Knopfloch mit einem hübschen Bändchen geziert, die Gewerbetreibenden werden sich massenhaft betheiligen, und auch die guten Thüringer werden den Wunsch haben, zum „Glanz“ der Ausstellung das Ihre beizutragen. Nun ist die Meerschamwaaren-Industrie, wie männiglich bekannt, in Thüringen ganz besonders zu Hause. Ruhla allein schickt mindestens ein Duzend Meerschamwaaren-Fabrikanten auf die Leipziger Messen. Wenn also irgendwo in aller Eile noch etwas für die Sache gethan werden könnte, so wäre es auf diesem Gebiete. Daß die absolute Geschmacklosigkeit, die zur Stunde noch in diesem Gewerbszweige herrscht, auf einer Kunstgewerbe-Ausstellung Einlaß finden sollte, können wir unmöglich glauben, denn von Kunst ist ja die Rede gar nicht dabei; und wenn auch die Leipziger Ausstellungs-Kommission, deren aesthetische Maßstäbe wir vorläufig noch nicht kennen, ihr diesen Einlaß gewähren sollte, die Linie einer sachkundigen Kritik würden sie dann sicherlich nicht passiren.

H. A. Lucas.

Literatur.

Jugendchriften. In R. Thienemann's Verlag (Julius Hoffmann) in Stuttgart sind in mustergiltiger Ausstattung — in ausgezeichnetem großem Druck auf dem besten Papier — als „Festgeschenk für die deutsche Jugend“ Märchen und Sagen erschienen, die Julius Hoffmann ausgewählt und „bearbeitet“ hat. Die Auswahl müssen wir nur loben. Denn viele passende Stücke, welche die bekanntesten Sagen- und Märchenbücher nicht enthalten, hat der Verfasser mit Geschick und Takt seiner Sammlung einverleibt; so aus den Palmblättern von Herder und Liebeskind „die Freunde“, „Lai und Scherif“, „der Hirtenknabe“, „der unglückliche Pfeilschuß“; von Peter Hebel läßt er „Hans und Lise“, von Hackländer „den Rothmantel“ und den „Zauberkrug“, von Ottilie Wilbermuth „Heulpeterle“, von Rob. Reinick „die Walbmühle“, von S. A. C. Vöhr „die Rolandsknappen“ und „die Brunnennixe“ erzählen; daneben sind auch einige der tüchtigen Bearbeitungen A. Godin's, Bockstein's u. A. benützt. Da-

gegen möchten wir gegen die „Bearbeitungen“, welche auch hier wie früher so oft schon bei den Grimm'schen Märchen nothwendig erachtet worden sind, auch hier Einspruch erheben. Wenn der Veranstalter der Sammlung die Sachen moderner Märchenerfinder, theilweise wenigstens, unverändert abdruckte, so durfte er es getrost wagen, die klassische Form der Grimm'schen Volksmärchen ohne jede Zuthat und Kürzung in sein Festgeschenk aufzunehmen. Die Jugend bedarf, um diese wundervolle Gabe der beiden Altmeister zu genießen, wahrlich nicht erst der Verballhornungen, welche E. Lausch und Andere an den Originalen vorgenommen. Auch möchten wir, da hier auch nichtdeutsche Sagenkreise in der „Waldfrau“ von Nemeč, in dem esthnischen Volksmärchen „der alte Junge und der Fürstensohn“ von Dr. Kreuzwald u. s. w. mit Recht Beachtung gefunden haben, für eine neue Auflage, die wir dem schönen Buche gerne wünschen, die Aufmerksamkeit des Verfassers auf einige der köstlichen dänischen Volksmärchen hinlenken, die Svend Grundtvig gesammelt hat und die vergangenes Jahr in einer freilich ziemlich mangelhaften deutschen Uebersetzung von Willibald Leo bei Joh. Ambr. Barth in Leipzig erschienen sind. Geschmückt ist das Werk durch acht Illustrationen nach Aquarellen von C. Dffterdinger.

Hauff's Märchen, in der bekannten und mit Recht beliebten Bearbeitung von Albert Ludwig Grimm, bietet J. M. Gebhardt's Verlag in Leipzig zum bevorstehenden Feste in dritter Auflage. Schon vor langen Jahren hat der Verfasser durch die geschmackvolle und mit feinem pädagogischen Takte unternommene Bearbeitung der „Sagen und Märchen aus der Heroenzeit der Griechen und Römer“ und der „Märchen der 1001 Nacht“, die aus demselben Verlag hervorging, bemerkenswerthe Jugendschriften geschaffen. In seiner Ausgabe von Hauff's Märchen hat sich der Verfasser angelegen sein lassen, den immer frischen Reiz der originellen Sprache und Darstellung Hauff's zu wahren. Er hat nur einige passende Kürzungen im Dialog, einige Wort- oder Stilverbesserungen, einige sachliche Berichtigungen kleiner Versehen des Dichters vorgenommen. Im Uebrigen ist das Original unverfehrt geblieben, und die kerngesunde Moral, der fröhliche Humor, die tiefe Gemüthlichkeit dieser Erzählungen des schwäbischen Dichters werden gewiß auch dieser neuen Auflage dieselbe Gunst zuwenden, welche die früheren gefunden, zumal sich auch hier das Streben der Verlags-handlung kundgibt, gediegenen Inhalt in würdiger Ausstattung zu bieten. Die Bilder, die P. Grot Johann gezeichnet, die lithographische Anstalt von J. G. Fritzsche in Leipzig in Farbendruck ausgeführt hat, verdienen alle Anerkennung.

Uner schöpflisch fast ist die Ausbeute, welche Cooper und Marryat den deutschen Jugendschriftstellern schon geboten haben und jährlich noch zuführen. Der

Verlag von Julius Hoffmann in Stuttgart läßt soeben den „Lootsen“ von Cooper und „die Ansiedler von Canada“ von Kapl. Marrayat in einer Bearbeitung von Otto Hoffmann erscheinen. Die Illustrationen des „Lootsen“ (von G. Bartsch) stehen unseres Erachtens über den skizzenhaften Bildern der „Ansiedler“. Aber der Stoff, den der „Lootse“ bietet, theilt die Mängel seines Originals. Der Cooper'sche Lootse ist bekanntlich der berühmte Seeheld der Nordamerikaner in deren Unabhängigkeitskrieg, Jones. Aber von seinen historischen Großthaten erzählt Cooper kaum eine in seiner Geschichte. Alles verläuft sich in kleinen, öfters sogar für die Amerikaner recht mißlichen Scharmützeln und Handstreichchen an der englischen Küste. Eine glücklichere Wahl hat unseres Erachtens F. W. Gebhardt's Verlag in Leipzig getroffen, welcher die schon durch Franz Hoffmann der deutschen Jugend bekannte treffliche Erzählung Marrayat's Jacob Ehrlich von dem Rektor a. D. G. Mensch neu hat bearbeiten lassen und mit charakteristischen Illustrationen nach Aquarellen von Chr. Zell jr. ausgestattet hat. Wie taktvoll diese Bearbeitung ist zeigt eine Vergleichung derselben mit derjenigen Franz Hoffmann's und vollends mit dem Originale. Außerdem bietet derselbe Verlag noch die „Waldfinder“ Marrayat's in einer sehr verständigen Bearbeitung des bekannten Pädagogen Theodor Kretschmar unter dem Titel „die Kinder des Waldes“, mit Illustrationen von C. Dffterdinger, die mit besonderer Liebe und nach dem Leben gezeichnet erscheinen. Auch in dem Original dieser Erzählung tritt die bereits früher bei Besprechung des „neuen Buchs der Welt“ getadelte merkwürdige Erscheinung zu Tage, daß bei Szenen, die in der Zeit der Kämpfe der Rundköpfe unter Cromwell gegen die Ritter und Höflinge Carl's I. spielen, die Sympathie des Lesers für die Partei in Anspruch genommen wird, welcher sie die Weltgeschichte keineswegs zuwendet, für die Partei des Königs. Besonders merkwürdig ist diese Erscheinung hier, da es sich um ein englisches Original handelt, und man doch erwarten sollte, daß ein Briten die geschichtliche Berechtigung und Bedeutung eines der größten Männer, welche das Inselreich jemals hervorgebracht, richtig würdigen werde. Aber wenn auch den Geschichtskenner diese Verzeichnung des historischen Hintergrundes in dem Werke Marrayat's peinlich berührt, so ist dafür das individuelle Leben, das nun durch die Kunst des Verfassers vor uns ersteht, so fesselnd und wahr, daß ihm jenes Versehen gerne nachgesehen wird. In wenigen unserer Jugendschriften dürfte die erziehende und läuternde Kraft unglücklicher Tage so ergreifend und doch im besten Sinne des Wortes so humorvoll geschildert worden sein, wie hier.

Verantwortlicher Redakteur: Dr. Hans Blum in Leipzig.

Verlag von F. E. Gebig in Leipzig. — Druck von Gützel & Herrmann in Leipzig.